

sagte: Ein Titel ist oftmals ein gnädiger Scherz; auf anderweite Belohnung kann der Betitelt nicht rechnen.

Mir ist's mit meinem Titel ganz eigen ergangen; — wahrscheinlich geht's Vielen so: Als ich den Doctorhut erworben und damit den Doctor-Titel bekommen hatte, als man mich nun „Herr Doctor“ nannte und meinen Namen nicht mehr dahintersetzte, da war mir's immer, als sey mir ein Theil meines Wesens genommen, ein Stück meines Wesens abgeschnitten; im Lauf der Tage bin ich darüber — das lernt sich schon — hinweggekommen.

Emile d'Estrees.

### Dante Alighieri's göttliche Comödie.

Unter den vielen deutschen Uebersetzungen dieses klassischen Werkes hält sich keine inniger an ihr Vorbild, ist keine mit tieferer Auffassung geschrieben, und enthält einen reichern Schatz der wichtigsten Anmerkungen und Excurse als die, welche eine hohe fürstliche Hand unter dem Namen Philaethes schrieb, und in der ersten Auflage nur als Geschenk für dessen würdig geachtete Personen theilte. Um so erfreulicher ist es, daß dieses vortreffliche Werk nun in einer zweiten und vermehrten Auflage durch Uebergabe desselben an die Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig allen Kennern und Freunden des großen Meisters zugänglich geworden. Diese neue Auflage ist aber auch in ihrer äußern Erscheinung in typographischer und andrer Hinsicht ein dem deutschen Buchhandel so wahrhaft Ehre machendes Werk, daß wir auch in dieser Beziehung dessen zu gedenken für Pflicht halten. In den Blättern für Literatur und Kunst wird von dazu berechtigter Feder des ehesten darüber selbst eine ausführlichere Anzeige mitgetheilt werden, in diesen Spalten machen wir aber nur im allgemeinen als auf eine höchst interessante Tageserscheinung selbst das größere Publikum darauf aufmerksam.

Lh. Hell.

### Nachträgliche Berichtigung.

Das bekannte, durch seine metrischen Fehler klassisch gewordene Distichon, welches eine Persiflage auf Goethe's

und Schiller's (besonders in den Xenien) oft ganz unrichtig gebaute antike Verse enthält und

„In Jena und Weimar macht man Hexameter wie den da,  
Über die Pentameter sind noch weit erschrecklicher“

lautet, wurde neulich von mehreren Zeitschriften, wie von der Witthauerschen (Nr. 134 v. J.) und von den „Rosen“ (Nr. 246 v. J. und Literaturblatt Nr. 14 d. J.) ziemlich falsch mitgetheilt, indem man z. B. Jena apostrophirte, obwohl der Autor durch den Hiatus absichtlich einen Fehler mehr erzielen wollte, statt Jena — Gotha setzte u. dergl., allein das Allerunbegreiflichste bei der Sache war mir, daß man dem J. H. Wosß dieses Distichon zuschreibt, während es doch von dem in Breslau am 9. Juni 1826 als Gymnasialrector und Professor verstorbenen J. K. F. Manso verfaßt ist, der mit jenen Literaturheroen in grimmigen Streit gerathen war. Bekanntlich revanchirten sich die Verspotteten in einer Art und Weise, woraus man ersieht, daß die verbste, schonungsloseste Polemik auch in jenen Zeiten gehandhabt wurde, denn Goethe recensirte Manso's Uebersetzung der Hierusalemme also:

„Dieser asphaltische Sumpf bezeichnet die würdige Stätte,  
Wo Jerusalem stand, das einst Torquato besang“

und auf Manso's „Kunst zu lieben“ wurden „von Jena und Weimar“ aus folgende distichalische Bannsprüche geschleudert:

„Was das Entsetzlichste sey von allen entsetzlichen  
Schrecken?“

Ein Pedant, den es jüct, locker und lose zu seyn.

Auch zum Lieben bedarfst Du der Kunst, o ärmster Gelehrter?

Hat denn Mutter Natur gar nichts für Dich gethan?“

Ob Manso hierauf Etwas entgegnet hat, weiß ich nicht.

Ladislaus Tarnowski.

### Beschiedene Bitte.

Was Ihr thut und treibt, behaltet es für Euren Ruhm;  
Nur laßt mein Thun und Treiben mir als Eigenthum!

J. F.

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz-Nachrichten.

Aus Raumburg.

(Beschluß.)

Nachdem dieses Gemälde von Raumburg dem freundlichen Beschauer fast lauter Lichtseiten geboten, so dürfte es nun Zeit seyn, auch die nöthigen Schattenseiten zu be-

rühren. Die freundliche und anhaltende Witterung zu Anfang des Monat Mai erregte in uns die schönsten Hoffnungen zu einer fruchtreichen Wein-, Obst- und Getreidernte; allein nur zu bald sollten sie wieder vernichtet werden; denn unaufhörliche Regengüsse stürzten Tag vor Tag vom Himmel herab und überschwemmten Felder, Wiesen und Berge, beschädigten Häuser und Brücken und richteten überhaupt großen Schaden an. Dadurch hat sich die Noth